



**Datum:** Freitag, 15. Juni 2018  
**Zeit:** 09.45 bis 11.00 Uhr  
**Paper Session III:** Case Management, Nr. 1

**Praxeologie der Klinischen Sozialarbeit: Sozialtherapeutisches Case Management in Theorie und Praxis**



**Prof. Regula Dällenbach**  
[regula.daellenbach@fhnw.ch](mailto:regula.daellenbach@fhnw.ch)



**Raphael Calzaferri, lic.phil. I**  
[raphael.calzaferri@fhnw.ch](mailto:raphael.calzaferri@fhnw.ch)



**Lea Hollenstein, lic.phil. I**  
[lea.hollenstein@fhnw.ch](mailto:lea.hollenstein@fhnw.ch)

**Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten**

**Ausgangslage, Problemstellung**

Die Anerkennung sozialer Wirkfaktoren für die Genese, die Ausprägung und den Verlauf psychischer und somatischer Störungen findet im bio-psycho-sozialen Gesundheitsverständnis der WHO ihren Ausdruck. Behandelnde klinische Sozialarbeit ist aufgrund ihrer spezifischen Kompetenzen verantwortlich für die Bearbeitung bzw. die Behandlung der sozialen Dimension von gesundheitlichen Störungen. D.h. sie ist zusammen mit den Klientinnen und Klienten zuständig für die „Lebenswelt“ und damit für die Gestaltung der Lebensführung und der Integrationsbedingungen.

**Fragestellung**

Um den damit verbundenen Aufgaben zu begegnen, muss klinische Sozialarbeit die soziale Dimension als Teil des Zusammenspiels biologischer, psychischer und sozialer Erkrankungs- und Genesungsprozesse

- a) theoretisch fassen – zu klären ist diesbezüglich insbesondere die dynamische Interdependenz der (bio-)psychischen (Mensch) mit der sozialen Dimension (Mensch in der von ihm gleichzeitig mit[re]produzierten gesellschaftlich organisierten Welt),
- b) praktisch rekonstruieren (soziale Diagnose) und
- c) für die interprofessionell und interinstitutionell abgestimmte Handlungsplanung nutzbar machen.

Wie kann klinische Sozialarbeit diese Aufgaben professionell bearbeiten?



## Vorhandene bzw. mögliche Ergebnisse

### a) **Theoretische Grundlage: gegenstandsbezogene Theorie Sozialer Arbeit "Integration und Lebensführung"**

Auf der Basis der gegenstandsbezogenen, systemisch orientierten Theorie Sozialer Arbeit "Integration und Lebensführung" (Sommerfeld et al. 2016; Sommerfeld/Hollenstein/Calzaferri 2011) wird verstehbar, wie sich komplexe dynamische Systeme, wie Psychen oder soziale Systeme, spontan bilden und stabil reproduzieren. Auf dieser Grundlage kann die soziale Dimension von gesundheitlichen Störungen als Teil des (bio-)psycho-sozialen Krankheits- und/oder Genesungs-geschehens bestimmt werden.

### b) **Soziale Diagnostik als Kern der professionellen Prozessgestaltung**

Die Theorie "Integration und Lebensführung" ist die theoretisch-konzeptionelle Grundlage für die "Systemisch-biografische Diagnostik des Lebensführungssystems (LFS)". Die Methode befähigt Professionelle in der klinischen Sozialarbeit dazu, komplexe (bio-)psycho-soziale Problemlagen zu verstehen und abzubilden. Sie ermöglicht es, mehrere miteinander interagierende Systemebenen (die soziale, psychische und biologische) und diverse Lebensbereiche (soziale Handlungssysteme wie z. B. Familie, Arbeit, Peers) abzubilden und sich so ein Bild der Lebensführung und der Integrationsbedingungen eines Klienten, einer Klientin zu machen.

### c) **Interprofessionell und interinstitutionell abgestimmte Handlungsplanung**

Die "Systemisch-biografische Diagnostik des LFS" liefert diagnostische Erkenntnisse, die im interprofessionellen Setting sehr gut anschlussfähig sind und die interprofessionell abgestimmte Interventionsplanung unterstützen. Die diagnostischen Erkenntnisse

- machen sichtbar, wann therapeutische Interventionen (Arbeit an Kognitionen, Emotionen und Verhaltensweisen) und wann sozialtherapeutische Interventionen (Schaffen neuen Erfahrungsräume und Arbeit an den Integrationsbedingungen) Sinn machen,
- folgen der Logik des integrierten Prozessbogens, der die stationäre Arbeit am „Fall“ mit der ambulanten Arbeit am „Fall“ und dem Lebensführungssystem verbindet und durch Kontinuität in der interprofessionellen Hilfeplanung gekennzeichnet ist und
- sind damit ein Teil des sozialtherapeutischen Case Managements, der Kernmethodik klinischer Sozialarbeit (vgl. Keynote von Peter Sommerfeld).

## Diskussionspunkte

Die theoretische Bestimmung der sozialen Dimension, die soziale Diagnostik als Kernschritt der Prozessgestaltung klinischer Sozialarbeit sowie die interprofessionell abgestimmten Interventionen klinischer Sozialarbeit, welche die alltägliche Lebensführung eines Menschen betreffen, werden in diesem Beitrag entlang eines Falles dargelegt und anschliessend im Hinblick auf theoretische Konsistenz, Praktikabilität und Lehrbarkeit diskutiert.

## Literatur

Sommerfeld, Peter/Hollenstein, Lea/Calzaferri, Raphael (2011). Integration und Lebensführung. Ein forschungsgestützter Beitrag zur Theoriebildung der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag.  
Sommerfeld, Peter/Dällenbach, Regula/Rüegger, Cornelia/Hollenstein, Lea (2016). Klinische Soziale Arbeit und Psychiatrie. Entwicklungslinien einer handlungstheoretischen Wissensbasis. Wiesbaden: Springer VS.



### Angaben zu den Personen

**Prof. Regula Dällenbach** (1961), lic. phil I, dipl. Sozialarbeiterin. Projektleiterin und Dozentin am Institut Professionsforschung und -entwicklung an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.  
Themenschwerpunkte: Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession; Soziale Arbeit im Gesundheitswesen mit Schwerpunkt Psychiatrie; soziale Diagnostik; Kasuistik; Konzept-, Verfahrens- und Instrumentenentwicklung in Kooperation mit Praxisorganisationen.  
([regula.daellenbach@fhnw.ch](mailto:regula.daellenbach@fhnw.ch))

**Raphael Calzaferri** (1966), lic. phil I, dipl. Sozialarbeiter. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Professionsforschung und -entwicklung an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.  
Themenschwerpunkte: Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession; soziale Diagnostik und Prozessgestaltung; Soziale Arbeit im Straf- und Massnahmenvollzug und in der Bewährungshilfe; Soziale Arbeit in der Psychiatrie; Kasuistik; Synergetik und Real-Time Monitoring.  
([raphael.calzaferri@fhnw.ch](mailto:raphael.calzaferri@fhnw.ch))

**Lea Hollenstein** (1968), lic. phil I, dipl. Sozialarbeiterin. Projektleiterin, Dozentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studienzentrum an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Themenschwerpunkte: Professionelles Handeln im Kontext von Organisation und Gesellschaft; soziale Diagnostik und Prozessgestaltung; Kasuistik und Lerncoaching; Gutachten für komplexe Fälle der Sozialen Arbeit; Konzept-, Verfahrens- und Instrumentenentwicklung in Kooperation mit Praxisorganisationen.  
([lea.hollenstein@fhnw.ch](mailto:lea.hollenstein@fhnw.ch))